

Feroniae“ gelegenen Basilika der beiden Heiligen Abundius und Abundantius stehen.

Einleitend enthält der Band, um damit abzuschließen, 22 Seiten mit Abkürzungsverzeichnissen biblischer und außerkanonischer Schriften, ferner eine beachtliche Anzahl mehr allgemeiner Art, bestimmter Zeichen und Siglen für Standorte, Bibliotheken und Museen und abschließend eine Bibliographie hagiographischer Quellenliteratur, Denkmalpublikationen und Sekundärliteratur. Zusätzlich zu dem für den Band 8 vorgesehenem Register der Festtage und Attribute wird noch ein eigener Registerband in Aussicht gestellt, der Aufschluß gibt über die topographischen Einheiten (Bistümer usw. mit den dort verehrten Heiligen), der Heiligen festgruppiertes sozialer Gemeinschaften (Orden, Bruderschaften), der Patronate einzelner Berufe, Stände usw., der einzelnen Attribute und ihrer Bedeutung, der verschiedenen szenischen Darstellungen und der wichtigsten Orte, an denen Heiligendarstellungen erscheinen. Anerkennung und Dank gebührt allen Beteiligten, angefangen vom Geldgeber bis zum Verlag Herder, in erster Linie aber dem Herausgeber Wolfgang Braunfels. L. Voelkl

WOLFGANG REINHARD: *Nuntiaturberichte aus Deutschland. Die Kölner Nuntiatur*. Hrsg. durch die Görres-Gesellschaft. Bd. V/1, 1.2. *Nuntius Antonio Albergati* (1610 Mai–1614 Mai). – Schöningh: München/Paderborn/Wien 1972. 1068 S.

Die Edition, deren Manuskript bereits drei Jahre vor der Drucklegung fertiggestellt wurde, woraus sich die eine oder andere geringfügige Lücke in den Literaturangaben erklärt, umfaßt die ersten vier (1610–1614) von elf Amtsjahren eines der bedeutendsten Kölner Nuntien, des aus Bologna stammenden Antonio Albergati. Durch die Sonderstellung der Kölner Nuntiatur bedingt, konzentrierte sich Albergati neben seinen durchaus wichtigen diplomatischen Aufgaben, die besonders den Jülich-Bergischen Erbstreit und die Nachfolge für Kaiser Rudolf II. betrafen, vor allem auf den Bereich der „Gegenreformation und katholischen Reform“. Er konnte dabei auf Erfahrungen zurückgreifen, die er sich in Mailand als Mitarbeiter Federigo Borromeos, des Neffen des Heiligen, u. a. als Generalvikar 1602–1607 erworben hatte, bevor er zum Bischof von Bisceglie in Apulien ernannt wurde. Eine der wichtigsten Aufgaben war es, die katholischen Interessen im Nordwesten des Reiches wahrzunehmen und die Wahlen der Fürstbischöfe oder Koadjutoren im Sinne Roms zu beeinflussen, um die Stifte dem Katholizismus zu sichern oder wieder zuzuführen. Besonders erfolgreich war Albergati auf dem Gebiet der innerkirchlichen Reformen, wobei er mit dem neuen Kölner Erzbischof Ferdinand von Bayern eng zusammenarbeitete; der Nuntius übernahm diejenigen Aufgaben, die die Möglichkeiten des Ordinarius überstiegen. Unermüdlich war er als Visitor,

besonders im Bistum Lüttich, als Reformator oder Mitgründer von Niederlassungen der neuen Reformorden tätig.

Reinhard hat seine Einleitung knapp und übersichtlich gestaltet. Neben den biographischen Daten und der Einführung in die Amtsgeschäfte des Nuntius enthält sie Angaben über die Famiglia und die weiteren Mitarbeiter sowie die Finanzlage der Nuntiatur. Eingehender befaßt sich der Herausgeber sodann mit der komplizierten Quellenlage, die umfangreiche Recherchen, vor allem in römischen Archiven, notwendig machte, ohne daß immer eine lückenlose Folge der Schreiben hätte hergestellt werden können. Besonders verdienstvoll ist ein gesonderter Abschnitt „Aktenkunde“ für die Nuntiatur Albergatis, die die Zusammenstellung der Depeschen, die äußere Form der einzelnen Briefe (mit Skizzen zur Veranschaulichung), die Schreiber (mit Schriftproben), die Behandlung der Chiffren und die Postwege umfaßt.

Die Textgestaltung folgt im wesentlichen den Grundsätzen und dem Vorbild der von B. Roberg für die Görres-Gesellschaft edierten Bände der Kölner Nuntiatur. Die Eingriffe in den Text sind so gering wie eben möglich gehalten und beschränken sich weitgehend auf eine moderne Interpunktion und Vereinheitlichung der Akzentsetzung sowie der Groß- und Kleinschreibung. Ediert wurde – bis auf wenige Ausnahmen – die Korrespondenz des Nuntius mit dem Staatssekretariat in extenso, während das ergänzende Aktenmaterial aus italienischen und deutschen Archiven in den Anmerkungsapparat übernommen wurde. Hinsichtlich der Kommentierung der Texte galt als oberstes Prinzip, deren Verständnis zu erleichtern, sie aber nicht durch eine zu große Fülle zu überwuchern. Die Verschiedenartigkeit der Aufgaben des Kölner Nuntius führte dazu, daß die von Reinhard geleistete bibliographische Arbeit einen erheblichen Umfang besitzt und dem Benutzer über das gewöhnliche Maß hinaus durch die Erfassung auch weiter verzweigter Literatur Hilfen angeboten werden. Als Verständnishilfe dient auch die beigegebene Karte.

Besondere Beachtung erfordert das Archivalienverzeichnis und das ausgezeichnete, übersichtlich gestaltete und umfangreiche Register; das letzte umfaßt neben Orten, Personen und Sachen auch Verfasser und Titelstichwörter der Sekundärliteratur sowie sachliche Schlüsselbegriffe des italienischen Textes, so daß einer vielleicht einmal erfolgenden stilistischen Untersuchung der Nuntiaturkorrespondenz ein Weg gewiesen wird.

Einleitung, Anmerkungsapparat und Register geben der Edition Reinhard's einen besonderen Rang, und es ist zu hoffen, daß der dort erreichte Standard auf die Bearbeiter ähnlicher Editionen anregend wirkt.

Klaus Jaitner

NORBERT TRIPPEN: *Das Domkapitel und die Erzbischofswahlen in Köln 1821–1926* (= Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte, hrsg. von Ernst